

Büchner, Luise: Abend sinkt mit seinem Frieden (1849)

1 Abend sinkt mit seinem Frieden

2 Auf die Berge, in das Thal –

3 Holdes Bild! das mir beschieden

4 Ist, im letzten Tagesstrahl!

5 An den blauen, duft'gen Höhen

6 Dehnt sich glühend dort im West –

7 Eines Grußes letztes Wehen –

8 Noch des Abendgoldes Rest.

9 Und des Stromes glatte Bahnen

10 Kaum die Welle mehr bewegt,

11 Läßt die ew'ge Macht nur ahnen,

12 Die ihn rastlos weiter trägt!

13 An des Himmels fernsten Räumen

14 Selbst die Wolke zögert still,

15 Harrend, ob mit goldenen Säumen

16 Sie das Mondlicht kränzen will.

17 Friede! süßes Glück von Oben!

18 Welch' ein Zauber dich umflieht!

19 Hemmst des Stromes wildes Toben,

20 Bannst in Ruhe Luft und Licht.

21 Und mein Herz, es wird so milde,

22 Wird so stille, wie noch nie,

23 Fühlt sich mit dem sanften Bilde

24 Ganz in reinster Harmonie.

25 Wenn so jeder Wunsch kann schweigen,

26 In der Brust, die menschlich fühlt,

27 Jede Sehnsucht muß erbleichen

28 Von der Ruhe Glück umspielt.
29 Darf nur einen Wunsch entbieten
30 Noch des reichen Herzens Schlag:
31 Daß es stets in gleichem Frieden
32 Solch ein Bild genießen mag!

(Textopus: Abend sinkt mit seinem Frieden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33071>)